



Übergabe der Instrumente - gespendet durch die Vereinigung ehemaliger Kaiser-Karl-Schüler (Jan. 2010)

Musikinstrumente im Musikunterricht

Blick auf einen zeitgemäßen Musikunterricht

Matthias Rheinländer

Präsentation neuer Instrumente • Kaiser-Karl-Schule • 20. Januar 2010



Musikinstrumente im Musikunterricht

Blick auf einen zeitgemäßen Musikunterricht

PRÄSENTATION EINES KLASSENSATZES ORFF'SCHER INSTRUMENTE



Musikinstrumente gehören in den Musikunterricht

Der Musikunterricht in seiner heutigen Ausprägung ist im Kanon der traditionellen Fächer eines der jüngsten. Bis in die 1920er-Jahre wurde der gymnasiale Musikunterricht mit Unterweisung im Gesang gleichgesetzt und vor diesem Hintergrund war es auch verständlich, dass der Musiklehrer zumeist auch gleichzeitig in kleineren Orten die Orgel spielte.

Erst Leo Kestenberghat während der Weimarer Republik eine Neuorientierung der Musikdidaktik gefordert, die eine breite Auseinandersetzung mit der Musik in den Mittelpunkt rückte. Vor diesem Hintergrund schufen Gunhild Keetmann und Carl Orff ein Instrumentarium, das vielfältig eingesetzt werden konnte und nicht zuletzt auch ein breites Musizieren in der Schule erlaubte.

Nach dem zweiten Weltkrieg gab es eine Auseinandersetzung in der Musikdidaktik zwischen einer ausschließlichen Orientierung am Kunstwerk und der später geforderten Handlungsorientierung. Beides schien sich auszuschließen: Wer sich mit dem unantastbaren Kunstwerk beispielsweise in Gestalt einer Beethoven-Klaversonate auseinandersetzte, sollte sie nicht gleichzeitig durch eigenes – vielleicht auch unbeholfenes – Musizieren ihrer künstlerischen Aura berauben. Demgegenüber kannten viele Vertreter keine Skrupel im Umgang mit der Handlungsorientierung und so entstanden im Verlauf der 1970er- und

1980er-Jahre unsägliche Arrangements, die tatsächlich für sich in Anspruch nahmen, das Wesen einer Haydn-Sinfonie durch den Einsatz einer Trommel, zwei Triangeln und eines Glockenspiels nachspüren zu können.

Aus dieser Konfrontation ist heute in vielen Bereichen des gymnasialen Musikunterrichts ein Kompromiss hervorgegangen: Wir tun inzwischen das eine ohne das andere zu lassen. Heute setzen wir uns mit dem Kunstwerk auseinander, das wir über gute Übertragungsanlagen nahezu naturgetreu hören können. Dem Musizieren wird ein anderer Raum eröffnet, der mindestens genauso wichtig ist. Die klanglichen Möglichkeiten der von Orff entwickelten Instrumente werden so eingesetzt, dass beim Musizieren etwas Eigenständiges entsteht: Nicht die Mozart-Sinfonie erklingt in einem Arrangement, das dem Tatbestand der Blasphemie entspricht, sondern aus der Auseinandersetzung mit komponierter und improvisierter Musik sowie Musiktheorie entstehen neue Stücke, die für sich allein Bestand haben – pädagogisch und auch künstlerisch.

Musik machen hat ganz viel mit Handwerk zu tun – ein guter Handwerker wird nur, wer immens viel übt, damit er seine Werkzeuge beherrscht. Genauso verhält es sich mit der Nutzung von Musikinstrumenten: Auch hier macht nur die Übung den Meister.

Bislang waren wir zum Klassenmusizieren auf den Musikraum angewiesen, in dem das Instrumentarium gelagert wurde. Die Instrumente müssen jedoch spontan und ohne Zeitaufwand verwendet werden können. Vor diesem Hintergrund gestaltet sich das Musizieren in einem entlegenen zweiten Musikraum zu schwierig, weil ein Viertel der Unterrichtszeit auf Auf- und Abbau der Instrumente verwendet werden muss. So ist es für einen kreativen Musikunterricht an der Kaiser-Karl-Schule ein großes Glück, dass die Musikfachschaft von jetzt an in beiden Musikräumen auf ein komplettes Instrumentarium zurückgreifen kann. Dafür sind wir dem Verein der ehemaligen Kaiser-Karl-Schüler großen und tief empfundenen Dank schuldig und laden zu den nächsten Schulkonzerten ein, in denen das neue Instrumentarium so präsentiert werden wird, wie es im Musikunterricht eingesetzt wird.

Gleichzeitig sind wir glücklich darüber, dass wir nun auch im zweiten Musikraum ein gutes Klavier für den Unterricht zur Verfügung gestellt bekommen haben, während die Theatergruppe gleichzeitig bei ihren Proben in der Aula auch auf ein akustisches Instrument zurückgreifen kann. Auch das wäre ohne den Verein ehemaliger Kaiser-Karl-Schüler niemals möglich gewesen. Die Anschaffung dieses notwendigen Instrumentariums hätte aus dem normalen Etat weit über ein Jahrzehnt – oder besser gesagt, anderthalb Schulgenerationen – gedauert. Deswegen noch einmal: Haben Sie herzlichen Dank!